

Pfarrblatt

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.30 – 11.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr
Pfarrsekretärin:	Barbara Metzler

Am Dienstag und Donnerstag ist zu den genannten Zeiten Pfarrer Cristian Anghel anwesend.

Festnetz Pfarrbüro	05512 / 2919
E-Mail	pfarre.schwarzenberg@aon.at
Handy Pfr. Cristian (in dringenden Fällen)	0043 699 17059617
Homepage	www.pfarre-schwarzenberg.at

Titelbild

Weihnachtsbaum vom Friedhof aus
(c) Klaus Schmidinger

Herausgeber und Verleger
Pfarramt Schwarzenberg

Für den Inhalt verantwortlich
Pfr. Cristian Anghel

Herstellung
Hausdruckerei der Diözese Feldkirch



Die Zeit des Advents ist eine Zeit des Wartens und des Vorbereitens. Mehr oder weniger christlich, viele Menschen freuen sich auf das Christkind-Fest. Die Feier der Geburt Jesu Christi ist das Fest der Hoffnung und Zuversicht.

Die Geburt eines Kindes ist eigentlich immer von großer Hoffnung in der Familie und Verwandtschaft geprägt. Sie ist auch von Fragen und Erwartungen und von einer gewissen Unsicherheit geprägt: Was wird aus diesem Kind werden? Was hat das Leben für es vorbereitet? Und es gibt auch viele andere Fragen. Aber trotz dieser Fragen stehen die Freude und die Hoffnung im Vordergrund.

So wie wir heuer Ostern anders feiern mussten, so werden wir auch Weihnachten anders erleben. Viel Angst und Unsicherheit bestimmen momentan unser menschliches Miteinander. Die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen trifft alle Bereiche unseres persönlichen und gesellschaftlichen Lebens. Mit dem kleinen Virus sind wir Menschen, trotz fortgeschrittener medizinischer Wissenschaft, an unsere Grenzen gestoßen. Wir fühlen uns bedrängt und stellen fest: Wir können doch nicht alles tun, es liegt nicht alles in unsere Hand. Wir brauchen mehr als nur die eigene Kraft und das eigene Bemühen. Und wir merken, dass wir Unterstützung und Hilfe brauchen.

Was oder wer gibt uns Halt? Was oder wer schenkt uns Hoffnung? Ich denke: Der Glaube. Der Glaube an Gott, der uns gegenüber gütig und barmherzig ist. Der Glaube an die Menschen, die zusammenhalten können und so etwas Gutes bewirken. Der Glaube an sich selbst, an meine eigenen Talente und Fähigkeiten. Es ist das, was wir an Weihnachten feiern. Maria und Josef stehen vor großen und ganz neuen Herausforderungen. Maria, mit Josef verlobt, erwartet ein Kind, das sie nicht von ihm empfangen hat. Nach dem Gesetz musste sie gesteinigt werden. Eigentlich keine idyllische Situation, so wie wir heutzutage Weihnachten feiern, sondern eine dramatische. Aber Maria und Josef glauben fest an Gott, an die Menschen und an sich selber.

Sie vertrauen darauf, dass Gott alles richten wird, so wie es recht ist. Sie sind offen für das Neue und Ungewöhnliche und akzeptieren das Kind. Auch wenn sie die eigenen Erwartungen und Vorstellungen ganz hinwerfen müssen. Und das Neugeborene wird zur großen Hoffnung, nicht nur für die Eltern, sondern für die ganze Menschheitsfamilie.

Auch wenn wir heuer Weihnachten anders feiern werden, ich hoffe, dass wir in diesen Festtagen neue Kraft schöpfen und wir nicht müde werden, an Gott, an die Menschen und an uns selbst zu glauben. Bleiben wir offen für das Neue und das Ungewöhnliche! Auch in dieser besonders schwierigen Zeit bleibt Gott uns nahe und geht mit.

In diesem Sinne wünsche ich Euch ein gesegnetes und hoffnungsvolles Weihnachtsfest!

Euer Pfarrer Cristian

Gottesdienstordnung zur Advents- und Weihnachtszeit

Mit dem 1. Adventssonntag wird die Beginn Zeit der Sonntagsmesse gewechselt und ist somit ein Jahr lang wieder um 8:30 Uhr.

Rorate Messen sind am 10., 17. und 22. Dezember um 6:00 Uhr in der Früh.

Beichtgespräche können gerne mit Pfarrer Cristian Anghel (Tel.: 0699 17059617) vereinbart werden.

Di, 8. Dez.

8:30 Uhr Fest Mariä Empfängnis

Do, 10. Dez.

6:00 Uhr Rorate Messe

So, 13. Dez.

8:30 Uhr 3. Adventssonntag mit Opfer für Bruder und Schwester in Not

Di, 15. Dez.

19:00 Uhr Rosenkranz

19:30 Uhr Bußfeier

Do, 17. Dez.

6:00 Uhr Rorate Messe

Sa, 19. Dez.

6:00 Uhr Familienrorate

So, 20. Dez.

8:30 Uhr 4. Adventssonntag

Di, 22. Dez.

6:00 Uhr Rorate Messe

Do, 24. Dez. Heiliger Abend

Nachmittags Christbaumschmück-Aktion für Kinder in der Pfarrkirche (nähere Infos folgen)

22:30 Uhr Weihnachtsmette in der Pfarrkirche

Fr, 25. Dez. Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachtsfest

8:30 Uhr Festgottesdienst

Sa, 26. Dez. Stephanstag

8:30 Uhr Messfeier

So, 27. Dez. 1. Sonntag n. Weihnachten – Fest der Hl. Familie

8:30 Uhr Sonntagsmesse

16:00 Uhr Kindersegnung

Di, 29. Dez.

19:30 Uhr Dankgottesdienst zum Jahresabschluss

Fr, 1. Jan. Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahrstag

8:30 Uhr Messfeier

Sa, 2. Jan.

18.30 Uhr Vorabendmesse

So, 3. Jan. 2. Sonntag n. Weihnachten

8:30 Uhr Sonntagsmesse

Di, 5. Jan.

16:00 Uhr Weihe von Salz, Wasser, Kreide und Weihrauch

Mi, 6. Jan. Fest Erscheinung des Herrn – Hl. Dreikönigstag

8:30 Uhr Festgottesdienst mit Jahrtagen und Opfersammlung für die Mission

Fr, 8. Jan.

16:00 Uhr Zunftgottesdienst

Sa, 9. Jan.

18:30 Uhr Vorabendmesse

So, 10. Jan. Fest der Taufe Jesu (1. Sonntag i. Jahreskreis)

8:30 Uhr Sonntagsmesse

Da es derzeit schwer abzuschätzen ist, wie die Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit wegen Corona gefeiert werden können, sind alle Angaben mit Vorbehalt zu betrachten.

Wir halten euch natürlich im Gemeindeblatt und auf unserer Homepage (www.pfarre-schwarzenberg.at) auf dem Laufenden, falls es Änderungen gibt.



Das Sternsingen wurzelt in der Weihnachtsgeschichte von der Geburt Jesu, ist traditioneller Brauch seit dem Mittelalter, wurde wiederbelebt von der Katholischen Jungschar. Diese lange Erfolgsgeschichte wird auch nicht von der Coronakrise gestoppt. „Sternsingen 2021 – aber sicher!“ bedeutet, dass die Sternsingeraktion heuer mit speziellen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt wird.

Bei der Sternsingeraktion leisten die Pfarren jedes Jahr Großartiges, das wird mit Gottes Hilfe auch heuer so sein. Es gibt nämlich gute Gründe, die Sternsingeraktion 2021 trotz Corona durchzuführen. Wir alle haben bereits viel Erfahrung mit Corona-Maßnahmen, die wir für das Sternsingen 2021 nützen können. Gerade in Krisenzeiten ist es ein kräftiges Lebenszeichen der Kirche, wenn die Sternsinger/innen den Segen für das Jahr 2021 bringen. Die Armut vieler Menschen bei rund 500 Sternsingerprojekten hat sich durch die Pandemie stark verschlimmert, sie sind mehr denn je auf unsere Spenden angewiesen.



Wir laden dich herzlich ein, beim „Sternsingen 2021 – aber sicher!“ mitzumachen – ob als Sternsinger/in, als Begleitperson oder Helfer/in – jeder wird gebraucht.

Melde dich bitte einfach per WhatsApp oder SMS bei Andrea Lässer unter 0650 344 38 12.

Hohe Geburtstage

Josef Schmidinger, Stangenach	22.03.1926	95 Jahre
Margaretha Berchtold, Geroldsegg	04.01.1927	94 Jahre
Rosa Meusbürger, Oberbuchen	05.02.1930	91 Jahre
Anton Flatz, Brittenberg	29.03.1930	91 Jahre
Alwin Metzler, Reute	09.01.1931	90 Jahre
Gebhard Kaufmann, Hofegg	22.01.1931	90 Jahre
Christina Kaufmann, Freien	11.02.1932	89 Jahre
Maria Peter, Brittenberg	10.03.1932	89 Jahre
Rosa Maria Paluselli, Loch	14.02.1933	88 Jahre
Alois Berchtold, Loch	22.01.1934	87 Jahre
Alfons Schmidinger, Hof	09.03.1935	86 Jahre
Pfr. Josef Senn, Hof	14.02.1936	85 Jahre
Engelbert Flatz, Wies	02.03.1936	85 Jahre
Katharina Zündel, Hof	09.03.1936	85 Jahre
Anton Fetz, Auf der Egg	28.03.1936	85 Jahre
Theresia Egender, Schwarzen	19.01.1937	84 Jahre
Gertrud Schweizer, Schwarzen	19.01.1937	84 Jahre
Peter Feßler, Wies	27.02.1937	84 Jahre
Hubert Metzler, Loch	02.03.1937	84 Jahre
Aloisia Kleber, Au	20.03.1937	84 Jahre
Klaudia Gunz, Freien	06.02.1938	83 Jahre
Franz Greber, Loch	05.02.1938	83 Jahre
Josef Wolf, Hofegg	20.03.1938	83 Jahre
Erich Meusbürger, Bächler	27.01.1940	81 Jahre
Maria Fetz, Stadler	17.02.1940	81 Jahre
Irmtraud Steurer, Freien	19.02.1940	81 Jahre
Annelies Schmidinger, Stangenach	27.02.1940	81 Jahre
Marianne Feurstein, Buchen	20.03.1940	81 Jahre
Erika Gruber, Loch	27.03.1940	81 Jahre
Laura Denz, Stadler	10.02.1941	80 Jahre

Richard Zündel, Hof	22.01.1941	80 Jahre
Armin Kaufmann, Hof	22.02.1942	79 Jahre
Gebhard Egender, Schwarzen	10.03.1942	79 Jahre
Maria Luise Metzler, Hof	25.03.1942	79 Jahre
Annelies Feurstein, Oberkaltberg	26.01.1943	78 Jahre
Hadwig Reinprecht, Stadler	17.02.1943	78 Jahre
Hildegard Metzler, Beien	06.03.1944	77 Jahre
Kurt Kresser, Buchen	27.02.1945	76 Jahre
Reinhilde di Centa, Brittenberg	11.01.1946	75 Jahre
Katharina Feurstein, Maien	30.01.1946	75 Jahre
Gertrude Fetz, auf der Egg	08.02.1946	75 Jahre
Gertrud Hiller, Hof	08.02.1946	75 Jahre
Anton Meusbürger, Schneider	01.03.1946	75 Jahre
Erna Kaufmann, Loch	07.03.1946	75 Jahre
Gebhard Feurstein, Seemoos	11.03.1946	75 Jahre

Wir gratulieren, wünschen alles Gute, Gesundheit und einen sorgenfreien Lebensabend!

Taufen, Trauungen, Todfälle

Taufen



Hannah Kresser, Buchen
Eltern: Wolfgang Kresser u. Joan, geb. Ntabadde

Aurel Peter, Hittisau (Schwarzen)
Eltern: Leonhard Peter u. Julia, geb. Gasser

Antonio Josef Peter, Lingenau (Schwarzen)
Eltern: Christoph Meusburger u. Marietta Peter

Marie Ratz, Loch
*Eltern: Dipl.-Ing. Anton Ratz u. Selina,
 geb. Schmidinger*

Ben David Stark-Friedl, Hof
 Sam Anthony Stark-Friedl, Hof
Eltern: David Friedl u. Anna Maria Stark

Lorenz Gasser, Freien
Eltern: Günter Bischof und Isabella Gasser

Todfälle



14. Nov. Berta Klara Hiller
 geb. Gutensohn, Au 92 Jahre alt

23. Nov. Rosa Berchtold
 geb. Hager, Schwarzen 91 Jahre alt

Diamantenes Ehejubiläum:

3. Oktober 1960 Helmut Paluselli u. Rosmarie
 geb. Broger, Loch
 27. Oktober 1960 Alwin Metzler u. Franzsika,
 geb. Kohler, Reute



40 Jahre „Köchin“

Wie die Zeit vergeht! Schon sind es 40 Jahre, dass „Pfarrers Köchin“ (moderner ausgedrückt „Pfarrhausfrau“) Hilda Bereuter ihren Dienst im Pfarrhaus Schwarzenberg am 1. Adventsonntag 1980 angetreten hat. P. Valtiner von den Steyrer Missionären in Dornbirn, Moosmahdstraße, muss erfahren haben das meine bisherige Pfarrhaushälterin Rosa Natter (aus Lingenau) verstorben ist. Da Hilda Bereuter als Haushälterin bei den Steyrer Missionären sich verändern wollte, hat P. Valtiner sie mir empfohlen. Sie sei eine ausgezeichnete Köchin, habe den Haushalt bei den Steyrer Missionären aufs Beste geführt und würde gerne wieder in einem geistlichen Haushalt arbeiten. Mit dem Gedanken, man kanns ja probieren, und weil ich mir ein Pfarrhaus ohne Haushälterin nicht gut vorstellen konnte, habe ich sie abgeholt. Nun sind es 40 Jahre geworden, dass Hilda im Pfarrhaus schalten und walten konnte, und nicht nur im Haus, sondern auch im Garten ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen konnte. Ihr Aufgabenbereich erstreckte sich nicht bloß aufs Haus, auch die Kirchenwäsche (Ministranten Kleider, liturgische Gewänder) galt es zu reinigen und zu bügeln. Damals gab es noch nicht „Sprechstunden“; zu jeder Zeit war das Pfarramt offen, und wenn der Pfarrer außer Haus war dann hat eben die „Köchin“ die Anfragen entgegengenommen und Auskünfte erteilt. Die „Nikolausaktion“ lief übers Pfarrhaus, von wo aus die „Kläuse mit ihrem Knecht Ruprecht“ ausschwärmten und nach getaner Arbeit noch bis zur mitternächtlichen Stunde gerne zusammensaßen und ihre Erfahrungen austauschten. Auch die Sternsinger haben im Pfarrbüro ihre Gewänder angelegt und sind geschminkt worden, und haben Abends je nach Witterung ihre Gewänder trocken oder tropfnass zurückgebracht, und sind mit Wienerle gestärkt entlassen worden. So war die Weihnachtszeit auch immer eine strenge Zeit für die Pfarrhausfrau. Bei Erstkommunion, Firmung oder Visitation des Bischofs haben Lehrpersonen, Geistlichkeit und Bischof ihre Kochkunst genießen dürfen. Aber auch ihre Verwandten und des Pfarrers Ver-

wandten sind bei Besuchen immer bestens bedient worden. So sind die Jahre vergangen, man ist dabei nicht jünger geworden. Alterbeschwerden haben sich allmählich bemerkbar gemacht. Der Garten – ihr Heiligtum – musste in andere Hände übergeben werden. Und im Haushalt findet sie Unterstützung durch Frauen des MOHI (Mobiler Hilfsdienst). So sei ihr ein aufrichtiges Dankeschön gesagt mit dem Wunsch, dass es ihr mit 84 Jahren gesundheitlich noch weitere Jahre vergönnt sei im Haus zu bleiben. Und ein besonderer Dank gilt unseren Nachbarn für ihre Hilfeleistungen und für das gute, friedvolle nachbarliche Verhältnis. Auch für die vielen Hilfen von Seiten ihrer Verwandten sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Wenn nun die 40 Jahre Pfarrhausfrau Corona bedingt nicht mit einem Festessen bedankt werden kann, so wird das bei Gelegenheit nachgeholt.

Pfarrer i. R. Josef Senn

Auch wir vom Pfarrblattteam bedanken uns bei Hilda sehr herzlich für alle Dienste, die sie für die Pfarre und für uns in den vielen Jahren uneigennützig erledigt hat. Wie waren wir froh, wenn wir unsere Weingläser nach der erfolgreichen Pfarrblatt-sitzung zur Reinigung nur in die Küche stellen durften.

Das Pfarrblattteam



Die 4 Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte:

„Ich heiße Frieden.

Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. „ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte:

„Ich heiße Glauben.

Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“

Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich nun **die dritte Kerze** zu Wort.

„Ich heiße Liebe.

Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.



Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber, Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch **die vierte Kerze** zu Wort.

Sie sagte: „Hab keine Angst!

Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden.

Ich heiße Hoffnung.“

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Quelle www.christliche-gedichte.de

Im letzten (Herbst-) Pfarrblatt war die Fortsetzung des Berichtes über die Kirchnerweiterung des Jahres 1920 zu lesen. Die Einrichtungsarbeiten im Neubau zogen sich in das Jahr 1921 hinein. Vom Abschluss des Kirchenanbaues schreibt Pfr. Sander in der Chronik (Bd.II, Seite 322 ff.):

Um auch als Chronist das Werk der Kirchnerweiterung in seiner Beschreibung zu Ende zu bringen, soll auch gleich im Anschluss an das Jahr 1920 damit begonnen werden. Nachdem die Arbeiten ein halbes Jahr geruht hatten und das Mauerwerk an der Sonnenseite nach außen hin genug trocken geworden war, musste man daran denken dem Ganzen ein schönes Kleid anzupassen, den Verputz anzubringen. Diese Arbeit wurde wieder dem Bertolini im Taglohn und gegen die (gesetzlichen) Meisterproduzente übergeben. Als Zierverputz wurde der Schwammverputz gewählt. Die eigentliche Verputzarbeit machte ein gewisser Jos. Nußbaumer von Langenegg zur Zufriedenheit des Chronisten und der Gemeinde. Wenn in der Folge manche Partien nicht haltbar waren, so war daran ein Teil der schlechte Sand, der in der Eile gestellt wurde, zum Teil die fehlerhafte Anbringung der Dachrinne beschuldigt.

Im gleichen Zuge mit dem Anbau (Neubau) wurde auch der alte Kirchenbestand und der Turm verputzt von Josef Fetz, Egg, und die Zifferblätter der Uhr von Maler Franz Xaver Held repariert, und die großen Grabdenkmale an der südlichen Kirchenmauer versetzt.

Im Innern der Kirche wurden schon auf „Portiuncula“ (1. Sonntag im August) hin die neuen Beichtstühle gestellt, welche nach Entwürfen von Prof. Fuchsenberger vom hiesigen Schreinermeister Josef Schmidinger zur vollsten Zufriedenheit des Architekten angefertigt wurden. Die Beichtstühle kosteten 21.950.- Kronen. Zur gleichen Zeit wurden die ebenso nach Entwürfen von Prof. Fuchsenberger von Bildhauer Joh. Georg Bachmann in Muntlix (b. Rankweil) gefertigten Verkleidungen der Tragsäulen und „Kämpfer“ unter der Emporendecke angebracht.

Die Säulenverkleidungen kosteten 44.540.- Kronen. Das Werk lobt den Meister selbst. Am Portiunkulasonntag Vorabend erlebte man den Genuß des schönen, warmen, intimen Kunstwerkes unter der Empore voll und ganz. Es war somit auch ein günstiger Beichtraum geschaffen. Am 31. Juli wurde die neue Beicht- und Kirchenordnung von der Kanzel herab definitiv verkündet. Die Betonsäulen sollen für alle Zukunft ledig und verheiratet scheiden, die Empore für immer nur den Verheirateten einberaumt sein.

Nebenbei wurde am Turmbau (Wiebertürmle), Kriegerdenkmal und Vordach des Hauptportales der Schindelanschlag und die Schindelbedachung vom Schindeler Konrad Gmeiner aus Alberschwende angebracht. Die Turmgangfenster sind (beim Gang vom Wiebertürmle zur Empore) vom hiesigen Schreinermeister Joh. Georg Peter in gewünschter Ausführung gefertigt worden. Nachgetragen muss auch werden, dass sämtliche Fenster der

Kirchenerweiterung durch Vermittlung des Herrn Prof. Fuchsenberger von Glasermeister Martin Aas in Bamberg gefertigt wurden. Das ist also echtes, wertvolles Altglas. Die Kosten (10 Stück) 3.057,- = ungefähr 300,- Friedenskronen. Sie waren also spottbillig, wenn man die tadellose Arbeit und das seltene Glas in Betracht zieht. Nun war noch als Abschluss der ganzen Sache das von Prof. Fuchsenberger im Plan vorgesehene Freskogemälde an der Stirnfront der Kirche ausständig. Prof. Fuchsenberger wollte ein Bild, das nicht so sehr eine komplizierte Komposition darstellen sollte, sondern in der Ferne schon den Ankömmling grüßen und fesseln sollte, also weniger, aber in Farbe, Größe und Pose kräftige Figuren. Man dachte an die Hl. Familie oder an ein Marienbild oder Ähnliches. Als ausführender Künstler kam dem Bauherrn vor allem der Sohn unserer Schwarzenberger Heimat Bartle Kleber in Frage, zurzeit wohl der bekannteste Maler Vorarlbergs. Obwohl die ganze Erscheinung und auch die Entwürfe, die Kleber machte, dem Architekten nicht gefielen, gelang es meiner Bitte, diese Arbeit Kleber zu übergeben. Was speziell den Ortspfarrer zu dieser Vergabe bestimmte, war der Gedanke, dem Bartle Kleber Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was er in kirchlicher Malerei leisten könne. Davon sollte es dann ja auch einmal abhängen, ob eine Innenrestaurierung dem Kleber später einmal übertragen werden könne oder nicht. Entgegen der ziemlich strikten Vorschriften des Architekten war der Chronist für die Möglichkeit der freien Gestaltung und der Auswirkung der persönlichen Fähigkeiten des Malers.

Mitte September 1921 wurde die Arbeit gegen Zusicherung eines

Honorars von 40.000,- Kronen übergeben. Leider zeigten sich alsbald die verschiedenen Schattenseiten des Künstlers, seine Bequemlichkeit, Unverlässlichkeit und Unzufriedenheit. Entgegen der Abmachung konnte erst anfangs Oktober mit der Arbeit begonnen werden. Kleber führte eine Notsituation um die andere auf. Anfangs November war erst ein kleines Stück bemalt. Es setzte die Kälte ein. Es musste ein großer Vorhang gemacht und zwei elektrische Öfen angebracht werden, die das Eintrocknen der Farbe besorgen mussten. Es hätte das Bild nach fachmännischer Schätzung im Zeitraum von 4 Wochen fertiggestellt werden können. Inzwischen aber wurde es Ende Jänner, bis man die Vollendung sah. Am 27. Jänner kann das Bild in Anwesenheit des Gemeindeausschusses, des Lehrkörpers und der Volksschule enthüllt werden, wobei der Ortspfarrer eine kurze Ansprache hielt und eine kurze Bilderklärung gab. Das Bild fand im Verlauf der Zeit eine sehr vielseitige Kritik, die jedoch im Durchschnitt nicht sehr günstig war. Der Preis belief sich schließlich auf 80.000,- Kronen, wovon das Ehepaar Ignaz und Elisabeth Metzler zum Hof den weitaus größten Teil trug. Zudem wurden für den jammernden Künstler Naturlaien wie Holz, Käse, Butter, Fleisch gesammelt.

Schließlich kann man an dem Bild eine gewisse Originalität, Lebendigkeit, Anpassung an den Volkssinn nicht leugnen, so mag doch vor die Antwort nach dem Gelingen der gestellten Vorgabe „Madonna mit dem Kind“ den Eindruck des Bildes nach religiöser Wirkung ein großes Fragezeichen gestellt werden. Es scheint das religiöse Gespür dem Künstler nicht sonderlich zu

liegen. Mit dieser unmaßgebenden Kritik will der Chronist jedoch dem künftigen Kunstschaffen Klebers keinen Eintrag tun. Eines aber scheint erreicht worden sein, dass man nämlich für den Fall der anstehenden Kirchenrestaurierung dem Herrn Bartle Kleber gegenüber wirklich freier Hand bekommen hat. Bartle verlangte neben dem Vorschuss für das Bild bei der langsamen Arbeit mit 153 Arbeitsstunden 45.750,- Kronen.

Im Jahre 1922 wurde dann noch der Gang im Frauentürmchen ausgetäfelt und die Friedhofsmauer fertiggestellt. Damit hat die Bautätigkeit vorderhand ein Ende erreicht. Es bleiben noch übrig die Erneuerung des Gestühls im alten Kirchenteil und die ganze Innenrestaurierung.



missio

**Priestersammlung
am 6. Jänner**

Die Kollekte bei den Gottesdiensten
dient der Ausbildung von
Priestern in den ärmsten Ländern

SCHENKEN
SIE DER WELT
PRIESTER
MIT IHRER SPENDE
UND IHREM
GEBET

Warum sind die Priester in den armen Ländern so wichtig?

Neben ihrem priesterlichen Dienst sind sie oft die erste Anlaufstelle für Kranke und Hilfesuchende. Priester in Afrika und Asien sind neben der Pastoral zugleich „die obersten Sozialarbeiter“ ihrer Gemeinden. Da die staatliche Hilfe oft nicht funktioniert, sind es die Pfarrer, die vor einer **Fülle von Herausforderungen** stehen: Bei Naturkatastrophen schenken sie den Menschen Zuversicht, Trost und Hoffnung. Sie bleiben bei den Notleidenden, selbst wenn sonst niemand mehr bleibt. Sie bauen und betreuen Schulen, Kindergärten, Waisenhäuser, Berufsbildungszentren, sie kümmern sich um die Armen, um Witwen, um Mikrokredite usw. Durch ihr Wirken lassen sie überall die Liebe Gottes aufleuchten.

Was geschieht mit den Spendengeldern?

Der Reinerlös der Priestersammlung ist ausschließlich für Priester bzw. Priesterstudenten in den ärmsten Ländern der Welt bestimmt. Dadurch werden unter anderem der **Neubau und Ausbau von Priesterseminaren und Noviziaten** (was zum Beispiel in Afrika sehr dringlich ist wegen der steigenden Zahl an Berufungen); die **Kosten für die Ausbildung** der ca. 80.000 Seminaristen, die in den armen Diözesen leben und **Lebensunterhalt und Unterkunft** der Seminaristen während ihrer Ausbildung finanziert.

Das Geld wird nicht nach Rom überwiesen: Missio Österreich fördert mit den Spenden konkrete, geprüfte Projekte. Natürlich im Auftrag des Heiligen Stuhles, weil Rom den globalen Überblick hat und weiß, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

Spendenmöglichkeiten:

Bei der Sammlung am Sonntag, 6.1.2021
oder jederzeit mittels Überweisung an Missio Österreich
IBAN: AT966000000007015500

Danke!

Der alte Adventkalender

Am Morgen des ersten Dezembers finden Pia und Pit in Großtante Julas Zimmer ein Päckchen. Für Pia und Pit steht darauf: „Das ist bestimmt unser Adventskalender!“, sagt Pit und reißt das Einwickelpapier auf.

Stimmt. Es ist ein Adventskalender mit einem alten, vergilbten Bild von einer verschneiten, weihnachtlich geschmückten Stadt. Pia mault. „Da ist keine Schokolade drin! Und das Bild ist altmodisch.“ „Die Türchen hat auch schon jemand aufgemacht“, stellt Pit fest. „Schade!“

Die Kinder sind enttäuscht. Dieser tolle Adventskalender hat doch bestimmt schon einmal irgendwo an der Wand gehangen! „Wem der wohl gehört hat?“, überlegt Pia. „Mir!“, sagt eine fröhliche Stimme. Es ist Großtante Julia, die ins Zimmer kommt. „Schön, dass ihr meinen alten Kalender ent-

deckt habt. Gefällt er euch?“ Pia und Pit sehen sich betreten an. „Toll!“, meint Pit schließlich schlapp.

„Ja, cool“, sagt Pia und tut, als freue sie sich riesig über das Geschenk. Großtante Julia muss lachen. „Ihr seid mir zwei Schwindler!“, sagt sie und setzt sich in den Sessel. „Eure Gesichter sagen etwas anderes.“

„Na ja“, meint Pit vorsichtig. „Der Kalender ist ein wenig alt und jemand hat die Türchen geöffnet und wieder zugeedrückt.“

„Und es ist keine Schokolade drin!“, sagt Pia.

Großtante Julia nickt. „Das war ich! Ich habe die Türchen wieder geschlossen, aber hier“, sie tippt sich an den Kopf, „steckt ihr Inhalt noch ganz fest drin.“

„In deinem Kopf? Schokolade etwa?“ Pia muss lachen.

„Nein“, sagt Großtante Julia. „Vierundzwanzig Geschichten aus dieser kleinen Kalenderbildstadt. Mein Vater hat sie mir erzählt, als ich so alt war wie ihr. Jeden Tag, wenn ich ein Türchen öffnete, hat er mir eine Geschichte erzählt, und ich habe mir all diese Geschichten gut gemerkt.“

„Erzählst du die uns jetzt alle?“, fragt Pit und Pia fügt schnell hinzu: „Geschichten sind viel spannender als Schokolade.“

Los, erzähle!“

„Halt! Halt! Für jeden Adventstag gibt es eine Geschichte“, sagt Großtante Julia.

„Dann kannst du gleich die erste erzählen“, ruft Pia und öffnet schnell das erste Türchen. Ein Weihnachtswichtel lacht ihr entgegen. Und da fängt Großtante Julia auch schon an zu erzählen. Klar, eine Wichtelgeschichte ist es mit einem tollen Adventsgeheimnis.

© Elke Bräunling

aus dem Buch: Hör mal, Oma! Ich erzähle dir eine Geschichte vom Advent: Adventsgeschichten – von Kindern erzählt

Füreinander beten in Zeiten der Corona-Krise

Jesus,
du Heiland der Menschen,
ich empfehle deinem Schutz
die Menschen dieser Erde:
die vom Coronavirus infiziert sind,
die sich in Quarantäne befinden,
die sich ängstigen und unsicher sind,
die krank sind und besonderen Schutz brauchen,
die verzweifelt und einsam sind,
die um Angehörige trauern.

Jesus,
du Heiland der Menschen, ich bitte dich
für alle, die sich im Gesundheitswesen mit großem Einsatz
um Kranke kümmern,
für die Politiker und Politikerinnen weltweit, die weitreichende Ent-
scheidungen treffen müssen,
für die Wissenschaftlerinnen und Forscher, die sich intensiv um
medizinische Hilfe bemühen,
für alle, die vor dem beruflichen und wirtschaftlichen Aus stehen,
für alle, die zuverlässig und einfallsreich helfen,
für uns - um das Vertrauen,
dass du dich um jeden und jede von uns sorgst
und niemanden verlässt.

Amen.



Zur Vertiefung

Endlich ist er da, der Advent. Vier Wochen Zeit, sich zu freuen und auf die Ankunft von Jesus zu warten. Warten ist sonst langweilig, doch im Advent macht das Warten richtig Spaß. Eltern nehmen sich für ihre Kinder mehr Zeit als sonst. Sie basteln und backen gemeinsam. Sie singen und erzählen sich Geschichten. Und jeden Tag laufen die Kinder gespannt zum Adventkalender ... was wird wohl heute drin sein?

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Viele verschiedene Feste geben wichtige Impulse im Zusammenleben von Christinnen und Christen. Gemeinsames Tun und das Erleben von Bräuchen und Festen helfen, religiöses Leben auch mit Kindern zu gestalten. Sind uns Feste durch bewusstes Mitfeiern vertraut geworden, so bringt ihre alljährliche Wiederholung Vorfreude und Freude, schafft sogar ein Stück Zuhause.

Zeiträuber aussperren – Adventkrippe schenken - Mit Maria und Josef auf dem Weg

Die Adventszeit kann eine Gelegenheit sein, die kommenden vier Wochen als Familie intensiver miteinander zu erleben. Dabei kann die miteinander geteilte Zeit zu einem Geschenk werden, an dem alle beteiligt sind.

Hier einige Vorschläge zur Gestaltung über den gesamten

Zeitraum des Advents: Sich bewusst Zeit zu schenken könnte zum Impuls werden, durch den die Familie überlegt, welche »Zeiträuber« für die kommenden Wochen ausgesperrt werden könnten.

So könnte z.B. der Fernsehapparat mit einem Tuch verhängen oder aus dem Raum gebracht werden, um so in einer fernsehfreien Zeit Raum für Gespräch, zum Vorlesen und zur gegenseitigen ungeteilten Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Neben dem Singen um den Adventskranz gäbe es die Möglichkeit, gemeinsam eine einfache Adventkrippe zu bauen (siehe Ba-

stelvorschlag), als einen Platz, der für die Ankunft Jesu vorbereitet wird. So wird die Wohnung nicht nur mit Tannenbaum und Weihnachtsschmuck dekoriert, sondern es wird ein eigener Platz für das »Geburtstagskind« hergerichtet. Diese Krippe eignet sich gut zum Weiterschicken.

Wenn in der Familie eine Krippenlandschaft gebaut wird, könnten die beiden Hauptfiguren Maria und Josef jeden Tag ein Stück näher zur Krippe bewegt werden, so dass das Näherkommen des großen Festtages auch räumlich sichtbar wird. Hierfür eignen sich sehr gut Bibelfiguren, die ev. selbst gebastelt, gemalt oder ausgeschnitten werden, mit denen auch Kinder verschiedene Szenen nachspielen können.

Allabendlich erzählen sich die einzelnen Familienmitglieder gegenseitig, was ihnen am vergangenen Tag geglückt ist, was sie mit Freude erfüllt hat, wo sie sich besonders wohlfühlt haben oder eben nicht. Nach jedem Beitrag legt der Erzählende etwas Stroh zur Adventkrippe oder Krippenlandschaft. So wird im Laufe der 24 Tage ein weiches Strohbett entstehen, das evtl. noch mit guten Wünschen geschmückt werden kann.

Bastelvorschläge**Adventkrippe**

Du brauchst:

- einen kleinen Ton-Blumentopf, Ø ca. 15 cm
- etwas Goldfolie für einen Stern
- einen kleinen grünen Tannenzweig
- ein Teelicht
- Bastelkleber (nicht entflammbar)

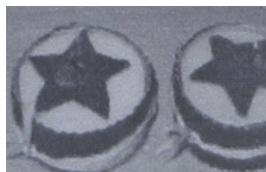


Teelichter gestalten - Sternenlicht

Material: Teelichter, Wachsplatte, Wellpappe, Bast, Schere, kleiner Ausstecher, dicke Nadel

So geht's:

Mit den Ausstechern werden kleine Motive aus der Wachsplatte ausgestochen. In die Mitte sticht man mit der Nadel ein Loch und steckt das Motiv über den Docht des Teelichtes. Ein Streifen der Wellpappe wird zurechtgeschnitten und mit Bast um das Teelicht gebunden.



Kinder- und Familiengebete

Lebensfreude:

Guter Gott, wenn ich still und ruhig bin, spüre ich, wie mein Herz klopft. Ich spüre, wie die Luft in mich eindringt und wieder ausströmt. Ich spüre die Wärme. Ich spüre mein Leben. Guter Gott, ich freue mich, dass ich lebe. Amen.

Advent-Segen

Guter Gott im Himmel, wir freuen uns, dass nun der Advent beginnt. Wir danken dir für alles Schöne dieser Zeit: Für das Licht und die Wärme der Kerzen, für die duftenden Tannenzweige. Wir freuen uns auf das Geburtsfest deines Sohnes Jesus Christus. Wir wissen, dass ER einmal wiederkommen wird. Deshalb wollen wir uns vorbereiten: Wir halten untereinander zusammen und sind freundlich zueinander. Wir glauben, dass du uns dabei hilfst. Schütze und segne uns in dieser Adventszeit. Amen.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...

Guter Gott, heute brennt die erste Kerze an unserem Adventskranz. Sie ist für uns ein Zeichen, dass wir auf Weihnachten warten. Wir warten darauf, dass Jesus geboren wird. Er macht unser Leben hell. Mit ihm schenkst du uns Hoffnung und Freude. Im Vertrauen darauf sagen wir dir Dank. Amen.

In der Familie Heiligabend feiern

Ein Patentrezept gibt es natürlich nicht. Ein paar Gedanken und Anregungen können jedoch hilfreich sein.

Weihnachten ist für die Familie ein besonderes Fest und dessen Gestaltung ein wichtiges Anliegen. Wir feiern die Geburt Jesu, der uns Licht und Freude gebracht hat. Eine bewusste Vorbereitung hilft sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen die tiefere Bedeutung des Festes zu erkennen. Kinder sollten erfahren, dass Weihnachten mehr ist als Geschenke auszupacken. Es sollen also gerade die Kinder schon in die Überlegungen zur Vorbereitung der Weihnachtsgestaltung mit einbezogen werden.

Zur Vorfreude gehört das Schmücken der Wohnung (Kerzen, Tannengrün, Sterne, Fensterschmuck etc.). Mit den Kindern die Krippe an einem besonderen Platz aufstellen – das Licht vom Adventkranz zur Krippe tragen – gemeinsam den Christbaum schmücken – gemeinsam beten und das Weihnachtsevangelium hören – Weihnachtslieder singen oder spielen – auch an verstorbene und einsame Menschen denken – Großeltern erzählen lassen, wie sie früher Weihnachten gefeiert haben udgl. Die Gestaltung des Heiligenabends kann mit einem Weihnachtslied beginnen, das in der Familie immer schon Tradition hatte. Am Adventkranz oder Gesteck brennen alle Kerzen und wir beten nach dem Kreuzzeichen den „Englischen Gruß“:

„Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist“. Gegrüßt seist du, Maria ...

„Maria sprach: Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort“. Gegrüßt seist du, Maria ...

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“. Gegrüßt seist du, Maria ... -

Amen.

Wir zünden am Christbaum die Kerzen an und ein Familienmitglied liest die frohe Botschaft dieser Nacht vor – **die Erzählung über die Geburt Jesu nach Lukas:**

„In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal, damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt, denn er war aus dem Hause und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“.

Danach ev. das Lied: „O du fröhliche“ GL Nr. 238 singen und/oder Kinder spielen auf ihren Instrumenten Weihnachtsmelodien.

Auch Fürbitten können bei der Krippe vorgetragen werden. Fürbitten können auch vorbereitet werden, indem man Anliegen aus der Zeitung oder aus Büchern herausnimmt.

Hier einige Beispiele für Fürbitten:

Christus, du Retter der Welt, wir bitten dich in dieser Heiligen Nacht für unsere ganze Familie. Lass jedes von uns die richtigen Wege finden und das große Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Jesus Christus, du Kind in der Krippe, zu dir kommen wir mit unseren Sorgen, Hoffnungen und Freuden. Begleite du unser Leben auch im nächsten Jahr.

Jesus Christus, du Kind in der Krippe, du Retter der Welt, wir empfehlen dir alle Menschen, denen es nicht so gut geht. Steh ihnen bei in ihren Nöten und ihrer Verzweiflung und sei ihnen Licht in ihrer Dunkelheit.

Jesus Christus, du Kind in der Krippe, wir bitten dich für die Menschen, die heute einsam und traurig sind und sich verlassen fühlen. Lass sie durch deine Menschwerdung wieder die Freude entdecken.

Mit dem Lied „**Stille Nacht, Heilige Nacht**“ (GL 249) und/oder einem Segensgebet könnte die Feier abgeschlossen und die Geschenke verteilt werden. Beim Verteilen der Geschenke wünschen wir uns gegenseitig „Frohe Weihnachten“.

Gott segne und behüte uns, Gott lasse sein Licht leuchten über uns und erwärme uns. Gott gebe seine Güte in unsere Herzen und in unsere Familien und schenke uns Frieden. Amen.

(entnommen aus verschiedenen Behelfen der Diözese)

Wir bitten dich

Ein neues **Fürbittenbuch** wurde vom Liturgiekreis Andelsbuch mit Illustrationen von Daniela Bechter erstellt.

Die vorgesehene Präsentation dieses außergewöhnlichen Buches in einer außergewöhnlichen Zeit in der Pfarrkirche Andelsbuch musste leider wegen Corona abgesagt werden.

Das Buch kann jedoch ab sofort in folgenden Verkaufsstellen – auch in Schwarzenberg - erworben werden (Preis € 42,00):

Theresia Hirschbühl, Schwarzenberg

Buchhandlung Brunner, Egg

Weltladen, Egg

Bäckerei Künz, Andelsbuch

Andelsbücherei, Andelsbuch

Werkraum Shop, Andelsbuch

Bestellungen auch unter: bittenbuch@gmx.at

Postversand ist auch möglich, falls die Geschäfte geschlossen wären!

Das Fürbittenbuch wäre sicher ein besonderes Weihnachtsgeschenk!

Es war einmal eine Frau, die war gerade dabei, die Straße vor ihrer Haustür zu kehren. Es war schon spät. Die ersten Sterne standen am Himmel. Da kam eine Nachbarin. Sie trug ein Päckchen unter dem Arm.

„Hast du den Stern gesehen?“, rief sie. „Das Kind ist geboren.“

„Welches Kind?“, fragte die Frau. Aber die Nachbarin war so aufgeregt, dass sie die Frage gar nicht hörte. „Ich bringe dem Kind ein Geschenk“, sagte sie und zeigte auf das Päckchen.

„Willst du nicht mitgehen?“ „Ich bin noch nicht fertig mit dem Kehren“, erwiderte die Frau. „Geh nur einstweilen voraus.“

Am nächsten Abend klopfte es an ihre Tür, als sie gerade beim Keksbacken war. Ein paar Freunde standen draußen. „Der Stern ist da!“, riefen sie. „Er führt uns zu dem Kind. Kommst du mit? Wir wollen es begrüßen.“ „Ich muss noch das letzte Blech fertig backen“, sagte die Frau. „Geht nur voraus.“

Am dritten Tag klopfte es wieder an ihre Tür. Da war die Frau gerade dabei, einen Schal zu stricken. Leute aus dem Dorf standen draußen. „Wir gehen zum Kind“, sagten sie. „Gehst du mit?“ „Ich muss nur noch den Schal fertig stricken“, erklärte die Frau. „Dann komme ich.“

Am nächsten Tag war sie bereit. Sie packte ein Säckchen Kekse in einen Korb, dazu den Schal und eine Flasche Wein für den Vater des Kindes und machte sich reisefertig. Sie zog ihre dicken Winterschuhe an, denn sie wusste nicht, wie weit der Weg war; und den guten blauen Mantel und den Hut mit der Blume, denn sie wollte das Kind gebührend begrüßen. So trat sie hinaus vor das Haus.

Es war eine kalte, klare Nacht. Der Himmel war voller Sterne. Aber der Weihnachtsstern, der den Menschen den Weg zum Kind zeigte, war verschwunden. Die Frau suchte und suchte, aber sie konnte ihn nicht entdecken. Da ging sie traurig wieder zurück in ihr Haus.

(aus: Regenbogen Adventkalener „Ich habe einen Stern gesehen“)

Maria Pacis

In Gedenken an Missionsschwester Maria Pacis Irene Vögel
(10. Todestag):

geboren am 2. November 1931 in Schwarzenberg,
als Irene Vögel;
gestorben am 2. November 2010 an ihrem 80. Geburtstag in
Nairobi/Kenia, war eine österreichische römisch-katholische
Ordensschwester und Missionarin.

Irene Vögel wuchs in Schwarzenberg auf. Im Jahr 1957 trat sie in
die Niederlassung der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut
in Wernberg/Kärnten, ein und erhielt ihren Schwesternnamen
„Maria Pacis“. 1973 wurde sie nach Kenia entsandt. Dort war sie
als Missionarin vor allem im Bildungsbereich tätig. Dort unter-
richtete sie an Schulen und Kinderheimen und war zeitweise
auch mit der Schulleitung betraut.

Von 1994 bis April 2001 war Sr.M.Pacis Direktorin der Precious
Blood Secondary School, einer in einem Slumgebiet am Rande
von Nairobi gelegenen Sekundarschule. In dieser Zeit erzielte
die Schule achtmal die besten Examensresultate von über 4000
Sekundarschulen in ganz Kenia. 2002 übernahm sie die Leitung
des Precious Blood Convents in Nairobi und baute eine Volks-
schule für 200 Straßenkinder sowie ein Rehabilitationszentrum,
das den Kindern helfen soll sich auf ihr späteres Leben vorzubereiten.
Ab 2006 war sie im Waisenhaus Star of Hope Children's
Home in Juja tätig. Sr.M.Pacis verstarb in Nairobi/Kenia nach
kurzer schwerer Krankheit. Am 5.November wurde sie unter
großer Anteilnahme in Nairobi zur letzten Ruhe gebettet. In un-
serer Pfarre, mit welcher sie immer sehr verbunden und sehr
dankbar für alle Unterstützung war, wurde für sie zum Geden-
ken am Samstag, den 13.11.2010, ein Trauergottesdienst zele-
briert.

Anerkennungen und Ehrungen:

1985 wurde Maria Pacis für ihr Engagement von dem kenia-
nischen Präsidenten Daniel arap Moi mit dem Presidential
Award ausgezeichnet.

2011 wurde ihr posthum in Dornbirn der Romero-Preis der Ka-
tholischen Männerbewegung Österreichs verliehen.

Auch nach 10 Jahren wird immer noch finanziell das Vermäch-
tnis von Pacis Vögel unterstützt. Die Frauen der Pfarrcaritas
schicken immer noch Erlöse der Adventkranzaktion sowie des
Suppentages nach Kenia. Das Geld kann dort gut gebraucht
werden.



Leuchte du wahres Licht

**„Das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.“ (Joh 1,9)**

Leuchte, du wahres Licht,
wenn wir nach dem Sinn des
Lebens suchen,
wenn Sorgen und plagen,
wenn wir Leid erfahren.
Brenne, du göttliches Licht,
wenn wir die Geduld verlieren,
wenn uns Misstrauen lähmt,
wenn unser Einsatz notwendig ist.
Glühe, du himmlisches Licht,
wenn wir für Recht und Gerechtigkeit eintreten,
wenn uns Schwestern und Brüder um Hilfe bitten,
wenn wir die Schöpfung und die Würde der Menschen verteidigen.
(aus dem Buch „Als Gott einer von uns wurde: Gedanken zur
Weihnachtsbotschaft“
von Bischof Erwin Kräutler)



Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Wir bedanken uns bei unseren Leserinnen und Lesern für ihre Besuche, die schönen Gespräche und wertvollen Begegnungen. Das Bücherei-Team wünscht allen frohe Weihnachten!

Büchereischwarzenberg

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag 17 bis 20 Uhr - Freitag 14 bis 17 Uhr

Tel. 05512/25318-14, Email: buechereischwarzenberg@vssb.svn.at

www.buechereischwarzenberg.bvoe.at

Adventsammlung 2020 - Bruder und Schwester in Not

Unser Motto in diesem Jahr:
Straßenkinder in Afrika, Hunger
und Armut prägen das Leben der
Straßenkinder im Mukuru Slum
in Nairobi.



Die einfachen Hütten bieten kaum Schutz gegen Hitze und Regen. Manchmal haben die Kinder nicht einmal dort einen Platz zum Schlafen. Es fehlen Toiletten und fließendes Wasser. Die mangelnde Hygiene verursacht Krankheiten und sich im Armenviertel vor Corona zu schützen, ist unmöglich. Rund 60.000 Kinder leben in der Hauptstadt Kenias auf der Straße. Ohne ausreichend zu essen, ohne Chance auf Bildung, Schule oder Job. Gemeinsam mit den „Sisters of Mercy“ und unserer Partnerorganisation Mukuru Promotion Centre wollen wir das ändern. 6.500 Schützlinge erhalten Hilfe. Sie bekommen Essen, Kleidung und können in die Schule gehen. Es gibt medizinische Betreuung und Jugendliche erhalten eine Berufsausbildung. Damit haben sie eine Chance auf ein Leben in Würde.

Schenken wir den Straßenkindern Hoffnung und Zukunft!
Denn Bildung besiegt Armut. Bitte unterstützen Sie uns dabei!

- Mit 26 Euro versorgen Sie ein Kind einen Monat lang mit Essen.
- 80 Euro kostet die medizinische Versorgung eines Kindes bei notwendigen Spitalsaufenthalten.
- Mit 270 Euro finanzieren Sie einem Kind ein Jahr Schule inklusive Kleidung, Schuhen und Schultasche.

„Bruder und Schwester in Not“, Stiftung der Diözese Feldkirch, hilft, weil uns die Menschen am Herzen liegen. Helfen wir aus Dankbarkeit, weil es uns gut geht.

Adventsammlung 2020 für Bruder und Schwester in Not

Die Spende kann im beigelegten Säckchen beim Sonntagsgottesdienst in der Kirche (3. Adventsonntag) abgegeben werden oder auch gerne auf das Konto von BSIN bei der Sparkasse Feldkirch IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600 überwiesen werden.

DANKE !

Caritas - Hospizbegleitung in Zeiten der Isolation

Menschen, die mit Tod und Trauer konfrontiert werden, sind in der aktuellen, durch Corona bedingte Ausnahmesituation besonders stark belastet. Denn zusätzlich zur Erkrankung kommt oftmals die Erfahrung der sozialen Isolation, die diese Pandemie mit sich bringt. Deshalb hält Hospiz Vorarlberg trotz der schwierigen Umstände das Angebot der Begleitung von schwer kranken, sterbenden und trauernden Menschen in Vorarlberg aufrecht.

Betroffene können sich wie gewohnt beim regionalen Hospiz-Team oder bei Hospiz Vorarlberg melden, wenn sie eine*n Ansprechpartner*in oder Begleitung wünschen. „Es ist uns ein großes Anliegen, auch unter den erschwerten Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie für Betroffene da zu sein. Dies ist durch das Einhalten der entsprechenden Schutzmaßnahmen möglich,“ so Karl Bitschnau, Leiter von Hospiz Vorarlberg.



Die Erfahrung der geschulten Hospizbegleiter*innen kommt Patient*innen und insbesondere auch Angehörigen in der aktuellen Situation zugute. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen kennen die Themen, welche die Menschen in der Zeit des Abschieds bewegen und begegnen ihnen auf Augenhöhe. „Aus zahlreichen Rückmeldungen wissen wir, dass dies ein wichtiger Beitrag für das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit von Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen schaffen kann. Dies empfinden sie als sehr wohltuend.“

Hospiz Vorarlberg
Mo-Fr von 8 bis 12 Uhr
T 05522 200-1100, E hospiz@caritas.at

Hospizbegleitung für Kinder
T 05522 200-1112 oder M 0676 884 205 112
E hospiz.kinder@caritas.at

Reis im Rampenlicht!

Die Hälfte der Menschheit ernährt sich hauptsächlich von Reis. Der Reisanbau steht vor großen Herausforderungen. Durch die fortschreitende Klimakatastrophe werden Ernten zerstört, Erträge sinken und die Arbeitsbedingungen auf den Feldern werden durch steigende Temperaturen immer schwieriger.

Die Kleinbauernkooperative „Green Net“ in Thailand ist z.B. ein Partner des Fairen Handels. Die Reisbauern und -bäuerinnen gehen mit ihrer ressourcenschonenden, ökologischen Anbauweise einen Weg, um im Einklang mit der Natur dem Klimawandel entgegenzuwirken. Sie erhalten traditionelle Sorten und fördern lebendige Vielfalt auf ihren Äckern. Fairer Handel stärkt sie dabei.

Im Weltladen bieten wir verschiedene Premium-Reis-Sorten an: Hom Mali-Jasminreis, Basmatireis und Reis-Linsen-Quinua-Mischung.

Lust auf Faircooking mit Weltladenreis? Anbei ein Rezept.

Oder wie wärs mit einer Packung Reis, einem Reisgewürz und einer Einladung zum Essen als Geschenkidee?

Pula – indisches Reisgericht

Zutaten:

300 g Basmatireis*, 1 TL Kreuzkümmel*, 4 EL Öl, 3 EL gehackte Mandeln*, 3 EL Cashewnüsse*. 2 EL Rosinen*, 4 Frühlingszwiebeln in feine Scheiben geschnitten, 2 Zimtstangen*, 5 Kardamonkapseln*, 1 TL Salz* und Zucker, 1 TL Ingwer*, 1 TL Safranfäden* in 1 EL Milch eingeweicht, 2 Lorbeerblätter*, 160 ml Kokosmilch*
2 EL Erbsen (frisch oder tiefgefroren), ½ l Wasser (alle *Zutaten sind im Weltladen erhältlich.)

Zubereitung:

Öl in einer großen Pfanne erhitzen, Nüsse, Rosinen und Zwiebeln anbräunen, beiseite stellen, Reis, Kreuzkümmel, Zimt, Kardamon, Zucker, Ingwer, Safran und Salz in die Pfanne geben und 2 min. rösten, bis es duftet.

Lorbeer, Kokosmilch und Wasser hinzufügen, bei mittlerer Hitze 10 min kochen lassen. Erbsen unterrühren, Hitze reduzieren und Reis ziehen lassen, bis er gar ist.

Nüsse, Rosinen und Zwiebeln unterrühren.





„Und wie viele Geschwister hast du, Fritzchen?“, frag die Lehrerin den neuen Schüler. „Sechs“, kommt die Antwort. „Da müssen deine Eltern aber reich sein.“

„Wieso? Die sind doch nicht gekauft, die sind alle selbstgemacht.“

Treffen sich zwei Kerzen. Fragt die eine: „Und, was hast du vor?“ Meint die andere: „Ich geh aus!“

Der Richter fragt bei der Verhandlung: „Zeuge, jetzt sagen Sie uns doch bitte einmal: Wie drückte sich der Angeklagte aus?“ „Er sagte, er habe das Auto gestohlen“, antwortet der Zeuge. „Sprach er dabei in der dritten Person?“ „Nein, Herr Richter, wir waren allein.“

„Sie verstehen mich falsch. Ich fragte, ob er nicht vielmehr gesagt hat: Ich habe das Auto gestohlen.“ „Nein Herr Richter, von ihnen war überhaupt nicht die Rede.“

Denksport macht nicht nur Spaß, sondern hält auch geistig fit!

Die Ziffern 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede der neun Ziffern nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

	2	6					1	
		5			6		3	
7	1			9	4			5
1		9	7					
				3			6	
			6	5	1	2	4	9
	4		8			3		
6					9			
8		7	5	1				

4		7		1				
1	8		9			5	6	
	6		2	7		3		1
		1		3				
2		6	4	8			9	
8	7	4						
6			8		4			
9		3			1	6		

Wir wünschen gutes Gelingen!

Gedanken und Wünsche

Stellen wir uns vor:

Das Jesukind hätte nie das Licht der Welt erblickt.

Weihnachten hätte es nie gegeben.

Um wie viel ärmer wäre unsere Welt?

Um wie viel ärmer wären wir?

Stellen wir uns die Frage:

Wem habe ich was zu verdanken?

Wer hat mir geholfen, als es mir einmal „nicht so gut“ ging?

Wer nahm sich Zeit für mich?

Wer hat mir das Gefühl gegeben, sich in meiner Nähe wohl zu fühlen?

Mit wem würde ich gerne mehr Zeit verbringen?

In diesem Sinne wünscht euch der Pfarrkirchenrat, der Pfarrgemeinderat und das Pfarrblattteam, fröhliche und gesegnete Weihnachten, Gesundheit, Zufriedenheit, und schöne Stunden im neuen Jahr, vor allem aber Gottes Segen auf allen Wegen und jeden Tag im Leben „a bizzle Winnat“.